

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1999)
Heft: 4

Artikel: Bedarfsorientiertes Handeln als Voraussetzung für den Erfolg
Autor: Burkhardt, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT IM BEREICH DER RATIONELLEN ENERGIEGENUTZUNG

Bedarfsorientiertes Handeln als Voraussetzung für den Erfolg

Wenn wir international im Bereich «Energieeffizienz im Gebäudebereich» etwas bewirken wollen, genügt es nicht, Wissen zu vermitteln. Es braucht genaue Kenntnisse der lokalen Verhältnisse, es braucht Hauptakteure, die den Bedürfnissen entsprechend handeln, es braucht gemeinsam festgelegte, klar definierte Ziele – und es braucht häufig einen ganz anderen Denkansatz...

Bei von uns geförderten Projekten im Ausland ist schon das Erkennen der Wichtigkeit und das Bestimmen der Hauptakteure schwierig: Viele suchen den Kontakt mit uns, erhoffen sich Reisen in die Schweiz und Möglichkeiten zu gemeinsamen Projekten. In Ländern mit Stundenlöhnen, deren Kaufkraft oft unter dem Preis eines Liters Milch liegt, werden verständlicherweise alle Möglichkeiten sofort «gepackt», um aus dem lokalen Umfeld auszubrechen. Wie finden wir aber diejenigen Akteure, die lokal etwas bewirken können? Diese Frage zu beantworten, braucht oft sehr viel Zeit: Um die lokalen Verhältnisse wirklich zu verstehen, müssen mit verschiedenen Gruppen von Leuten eingehende Gespräche geführt werden. Dies ist nicht mit einer Sitzung abgetan, an der alle möglichen Personen versammelt sind. Es braucht ein Herantasten, das erheblich erleichtert wird, wenn eine Vertrauensperson hilft, die Kontakte zu knüpfen.

Dann folgt der zweite Schritt: das gemeinsame Aushandeln der Rollen der einzelnen Hauptakteure. Dazu gehört auch die Gewissheit, dass die einzelnen Partner ihre Rolle auch spielen können. Dies ist eine Art Garantie, dass der Prozess erfolgreich läuft.

Als nächster Schritt müssen gemeinsam die Bedürfnisse ermittelt werden. Dies ist beim vorhandenen enormen Nachholbe-

darf ein schwieriger Prozess, der sehr viel Geduld und Einfühlvermögen der Schweizer Teilnehmer verlangt.

Ist auch diese Hürde erfolgreich überwunden, kommt das Dessert: Gemeinsam können jetzt die Ziele ausgehandelt werden. Konkret heisst das: Wer macht was bis wann.

Eine gute Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern verlangt viel von uns, bringt uns aber auch viel, u.a. auch ein besseres Verständnis für unsere tägliche Arbeit in der Schweiz! Denn viele für uns in der Schweiz alltägliche Selbstverständlichkeiten nehmen wir

erst dann wahr und lernen ihren Wert schätzen, wenn wir plötzlich in einer anderen Umgebung feststellen müssen, was ihr Fehlen bedeutet.

Dazu drei Beispiele mit ganz verschiedenen Lösungsansätzen:

1. Hilfe beim Ausbau des lokalen Gewerbes

In Ländern wie Rumänien, Bulgarien oder der Ukraine herrscht ein enormer Nachholbedarf an Unterhaltsarbeiten aller Art. Pro Land verlangt dies Investitionen in Milliardenhöhe, die zum weitaus grössten Teil im eigenen Land aufgebracht werden müssen. An erster Stelle steht daher nicht das mustergültige wärmetechnische Sanieren, sondern der Aufbau eines lokalen Gewerbes, das derartige Arbeiten überhaupt erst ermöglicht.

2. Aufbau einer Fensterfabrik mit gebrauchten Maschinen aus der Schweiz

Fenster sind oft in einem sehr schlechten Zustand, doch der Ersatz ist problematisch: Inländische Produkte sind leider oft qualitativ unbefriedigend und ausländische Produkte viel zu teuer. In Bulgarien wurde daher eine Fensterfabrik aufgebaut, die mit alten Schweizer Maschinen ausgestattet ist, die noch voll ihren Dienst erfüllen. Sie mussten in der Schweiz lediglich numerisch gesteuerten Geräten weichen.

3. Personalschulung in der Schweiz

Ebenfalls in Bulgarien wurden verschiedene Werkstätten zur Reparatur landwirtschaftlicher Geräte erstellt. Das Personal wurde in der Schweiz auf seine Arbeit vorbereitet.



Dr. Peter Burkhardt,
Leiter Sektion Rationelle Energie-
nutzung, BFE